

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2..Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Thema: **Nackt ohne Scham**

Zum Thema: Neuerdings machte *Playboy* Schlagzeilen mit der Ankündigung, man würde nicht länger Nacktaufnahmen in der Zeitschrift veröffentlichen. In moralischer Hinsicht könnte man das als gute Nachricht werten. Die Entscheidung hat aber nichts mit Tugend oder Moralität zu tun, sondern damit, dass der Herausgeber sich eingestehen musste, dass sein Produkt kommerziell nicht länger tragbar war. Das heißt, *Playboy* wurde in einer Zeit von allgegenwärtigen Nacktaufnahmen nicht mehr dazu gebraucht, moralische Grenzen zu sprengen.

Der Spruch „**Sie waren nackt und schämten sich nicht**“ steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Diese Aussage stammt nicht von einer Zeitschrift aus den letzten Jahrzehnten, sondern findet ihren Ursprung im Paradies in der Schöpfungsgeschichte.



In aller Schönheit

„Nackt“ in **1. Mose 2,25** bedeutet nicht nur körperlich unbekleidet, sondern es bedeutet, dass man unverhüllt und entblößt voreinander steht, ohne Maske, ohne etwas zu verbergen. Man sieht den Partner, wie er wirklich ist und zeigt sich ihm, wie man wirklich ist—und schämt sich trotzdem nicht.

Wenn nun Gott auch tatsächlich bei unserer Sexualität nicht wegsieht, dann bedeutet das, dass unser Spaß und unsere Freude an der Sexualität für ihn absolut in Ordnung ist. Es war schließlich seine Idee.

Wie bei dem ersten Menschenpaar, gibt Gott jedem Ehepaar die Freiheit, herauszufinden und auszukosten, was für beide Partner gut und beglückend ist. Gott setzt uns frei um einander lieben zu lernen. Das Zauberwort hier heißt „Kommunikation“.

Welche Basis für die Liebe?

Man kann sich natürlich auf rein körperlicher Basis sexuell zu jemand hingezogen fühlen, ohne denjenigen überhaupt zu kennen. Aber es ist unmöglich, einen Menschen zu lieben, ohne ausführlich mit ihm über ganz persönliche Dinge gesprochen zu haben. Im Gespräch lassen wir einander wissen, wer wir wirklich sind, was wir erhoffen, was wir uns wünschen und brauchen. Im Gespräch entdecken wir, wo der andere leidet, wo er verwundbar ist, was er fürchtet. Und so begreifen wir den anderen, nehmen Anteil an ihm und seinem Leben. Durch das „Liebeswerben“ in solchen Gesprächen entsteht eine feste Grundlage für die Beziehung.

Sagen wir der heranwachsenden Generation deutlich genug, dass Gott die Sexualität des Menschen erschaffen

hat, damit Verheiratete nicht nur Freude aneinander haben, sondern sich innig miteinander verbinden, sich gegenseitig die tiefst mögliche Liebe erwiesen und zusammen Kinder bekommen? U.a. müssen wir bedenken, wenn wir unseren Kindern vorleben, dass sexuelles Verlangen nicht beherrscht werden kann, was für ein Signal sendet das dann in Bezug auf andere Emotionen, wie Habgier, Wut, und Hass? Welche Verhütungsmittel werden sie vor deren Konsequenzen schützen?

Verheiratete Paare und ihre Leidenschaft

Wie stellen Filme und Fernsehprogramme, die Sie gesehen haben, die Sexualität dar? Immer spontan und immer extrem leidenschaftlich. Beide Menschen verspüren diesen Hunger, diese rein körperliche Anziehungskraft und sie sind angetörnt, bevor sie sich überhaupt berühren. Der Geschlechtsakt ist kurz und heftig und wird in vollen Zügen genossen. Doch unweigerlich sind die zwei in dieser Szene entweder unverheiratet oder nicht miteinander verheiratet. Die subtile Botschaft im Film und in den Medien ist, dass verheiratete Paare eben nicht heißblütig sind, ihre Sexualität nicht genießen und keine Leidenschaft füreinander haben.

Im Vergleich dazu steht die Realität über den ehelichen Verkehr, die laut Auskunft von Soziologen besagt, dass gesunde verheiratete Paare öfter und befriedigerenden Sex haben. Und dafür gibt es natürlich einen guten Grund. Gott gab Mann und Frau die Sexualität zum Austausch miteinander in einer exklusiven ehelichen Mann-Frau-Beziehung, zu deren Freude und Genuss, damit sie sich dabei jedes Mal näherkommen und immer inniger verbunden werden. Ärzte sagen, dass Sex wunderbar von Stress entspannt, der sich im Leben und in der Ehe ergibt. Er verleiht dem Eheband neue Energie und steigert das sexuelle Verlangen und das Gefühl, begehrt zu werden.



„Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?“

Es geschah alles so schnell. Und dann kam die erschütternde Erkenntnis, dass sie nackt waren (**1. Mose 3,11**). Was hier berichtet wird, ist ein erstmaliges „Selbst-Bewusstsein“ (sich seines selbstbewusst sein), gefolgt von Selbsterkenntnis und dann „Selbstsucht“, weil Mann und Frau sofort anfangen, sich nur um sich selbst zu kümmern. Man stelle sich vor: Sie hatten solche Gefühle nie zuvor verspürt. Jahrtausende später können wir jene Gefühle nachempfinden. Der Mensch ist sich nie seinem selbst mehr bewusst, als wenn er nackt ist. Schon eine Kleiderpanne lässt uns erröten oder die Flucht ergreifen.

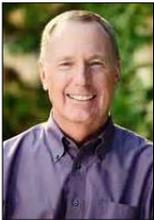
„Zwischen **1.Mose 2,25** und **3,21** liegt eine Zeit, in der Scham nicht nötig war...Eigentlich hätte die Geschichte ganz anders weitergehen müssen. Und Gott wälzte sich lachend am Boden und rief: ‚Mensch, Adam, lass doch das Feigenblatt weg! Noch sind wir doch im Paradies!‘ Nein, Gott lächelt nicht über die Scham des Menschen und macht ihn damit nicht lächerlich! Gott legitimiert die Scham des Menschen, indem er ihm Kleider gibt! Weil nun Leib und Seele eine Einheit sind, ist Entblößung des Leibes auch Entblößung der Seele! Bei der Seele haben wir schon lange erkannt, dass es einen ‚Intimbereich‘ gibt, den wir nicht gerne preisgeben...“

Ich möchte Scham als das ‚Immunsystem der Seele‘ bezeichnen. Damit ist auch ein schönes Bild gegeben für die Grenzen der Scham und ihren Wert. Denn es ist eine Schutzfunktion der Seele gegen Angriffe von außen. Nur zwischen Ehemann und Ehefrau ist Scham nicht nötig. Gott verrät uns, dass Ehe mehr ist als eine Rechtsform des Zusammenlebens.“

- **Walter Mehl**, Weisses Kreuz Zeitschrift, IV/2007, S. 3

Furcht führt zur Flucht

„Adam und Eva reagierten wie angsterfüllte Menschen. Sie rannten um ihr Leben. **Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten.** Angst, die schlecht gehandhabt wird, führt zur Sünde. Die Sünde führt dazu, sich zu verbergen. Da wir alle gesündigt haben, verstecken wir uns alle—nicht in den Büschen, aber in 80-Stunden-Arbeitswochen, Wutausbrüchen und in frommer Umtriebigkeit. Wir vermeiden Kontakt mit Gott. Wir sind überzeugt, dass Gott unsere bösen Neigungen hasst. So wie wir. Wir können nicht ausstehen, was wir tun und sagen. Wir verachten unsere geilen Gedanken, scharfe Kritik und eigennütziges Tun. Wenn unsere Sünde uns selbst anekelt, wieviel mehr muss sie Gott anwidern! Wir schlussfolgern dann praktisch: Gott ist unwiderruflich verärgert über uns. Was bleibt uns da anderes, als in den Büschen unterzutauchen, wenn wir seine Stimme hören?“



- **Max Lucado**

„Das werde ich ihr nicht nehmen“

Eine junge Dame war befreundet mit einem Mann, für den sie immer mehr Zuneigung empfand. Als er anfang, sie zu bedrängen, mit ihm ins Bett zu gehen, wusste sie, dass sie ihm eine einleuchtende Antwort geben musste. Nach einigem Nachdenken konnte sie ihm folgende Begründung geben, als er darauf bestand zu erfahren, warum sie so zögerlich war.

„Ich weiß, dass du mich gern hast und du meinst vielleicht, dass du mich liebst. In mancherlei Hinsicht liebe ich dich auch. Aber du verlangst etwas von mir, was meiner Ansicht nach nur Verheirateten vorbehalten ist. Du und ich sind uns noch gar nicht sicher, welche Art von Beziehung wir miteinander haben. Wie können wir uns dann erlauben, uns auf etwas einzulassen, das starke Gefühle der Bindung voraussetzt und auslöst? Ich glaube, wir können uns unsere Liebe fürs Erste durch Selbstbeherrschung zeigen, indem wir auf den richtigen Augenblick warten.“

Da wir momentan noch gar nicht wissen, ob wir einmal heiraten, müssen wir in Betracht ziehen, dass hier noch

zwei weitere Menschen im Spiel sind. Es könnte sein, dass jemand anders deine Frau wird oder dass ich einen anderen Mann heirate. Ich weiß nicht, wer einmal deine Frau wird. Ob ich es bin oder eine andere Frau, ich möchte auf jeden Fall, dass du deine sexuellen Erfahrungen nur mit ihr machst. Das werde ich ihr nicht nehmen. Es ist zu kostbar. Ich hoffe, du hast dieselbe Einstellung mir und meinem zukünftigen Mann gegenüber.“

Aufgespießt

„Wenn man bedenkt, dass die Mode einst mit einem Feigenblatt begonnen hat, sind wir heute schon fast wieder am Anfang angelangt.“ - **Claudia Cardinale**

„Evelyn wusste, dass (der voreheliche) Sex das Wachstum ihrer Liebe verhindert hätte. Es wäre gewesen, als ob sie Blüten im April gepflückt hätten und deshalb nie die reifen Äpfel ernten konnten. Denn aus Sex wird nie Liebe, sondern die Liebe führt zum Sex.“



- **Walter Trobisch**, aus „Love is a Feeling to Be Learned“

„Das Christentum hat mehr als jede andere Religion die Ehe verherrlicht. Fast all hohe Liebesdichtung der Weltliteratur wurde von Christen geschaffen, und das Christentum widerspricht der Behauptung, der Eros an sich sei böse. Aber es widerspricht auch denen, die sagen: ‚Niemand braucht sich des Geschlechtstriebs zu schämen‘ und darunter verstehen: ‚Niemand braucht sich über den Zustand zu schämen, in den heute der Geschlechtstrieb geraten ist.‘

Wer die Sache so sieht, ist meiner Ansicht nach im Irrtum. Ich glaube, dass wir uns sogar ganz gewaltig schämen müssen. Wenn einer Freude am Essen hat, braucht er sich nicht zu schämen; schämen müsste man sich erst, wenn jeder das Essen zum Hauptinhalt seines Daseins machte und seine Zeit damit verbringen würde, auf Stilleben mit Speisen zu gaffen und dabei zu schmatzen und sich den Mund zu lecken.“ - **C.S. Lewis**, aus „Ein Wort zu Thema Nr. 1“

„Wenn du meinst, du bist gegen sexuelle Sünde gefeit, bist du frömmer als **David**, stärker als **Simson** und klüger als **Salomo**.“

„Wenn ich begreife, dass nur zwischen Ehegatten keine Scham nötig ist, verstehe ich auch, warum Gott uns konsequenterweise vor jedem Intimkontakt vor, neben und nach der Ehe warnt. Und zwar nicht, um uns den Spaß an der Freude‘ zu verbieten, sondern um unsere seelische und körperliche Gesundheit zu erhalten...“ - **Walter Mehl**

Zum Schluss

Es trifft vielleicht auf alle von uns zu, aber ganz gewiss auf junge Menschen und Singles, die in sexueller Reinheit leben wollen: Man fühlt sich sehr isoliert. Selbst die sexuell „Reinen“ schwimmen im selben gesellschaftlichen Wasser, wo man ihrer Entscheidung mit Skepsis und Spott begegnet.

Es ist an der Zeit, dass wir als Volk Gottes darüber nachdenken, wie man jenseits von Darstellungen in Fernsehen, Zeitschriften und Internet überhaupt noch über Sexualität reden kann. Die Kirche muss eine Kultur schaffen, die Reinheit atmet, weil in der Kultur, in der wir leben, nichts davon zu spüren ist.

Gott stehe uns bei!